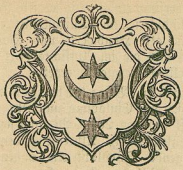


Halle'sches Tageblatt.



Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die vergrößerte Cor-
pusseite oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen
vor dem Tagesblätter die drei-
gehaltene Corpusseite oder deren
Raum 40 Pfg.

erschint täglich Nachmittags
in Halle unter der Aufsicht
des Magistrats.

Monatspreis
jährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Nr. 243.

Sonnabend, den 16. Oktober 1886.

87. Jahrgang.

Antlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der meistbietenden Verpachtung des vormals Werge'schen, jetzt der hiesigen Stadt gehörenden, vor dem Glaunischen Thore, am Wöllbergwege belegenen Gartens mit 6 Jähren, vom 1. October ds. Js. bis ult. September 1892, unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf

Montag den 25. October d. Js.

Nachmittags 10 Uhr

in der Rathshube im Waagegebäude anberaumt, wozu alle a. S., den 11. October 1886.

Der Magistrat.

Handelsregister

Das königliche Amtsgericht zu Halle a. S. hat die nachfolgende Veräußerung vom 11. October 1886 find an öffentlichen Tage folgende Eintragungen erfolgt:

1. In unser Firmenregister, woselbst unter No. 1321 die folgende Handlung in Firma:

„Wilhelm Rathke“

errichtet ist, ist eingetragen:
Das Geschäft ist mit der Firma auf den Kaufmann **Wilhelm Rathke** zu Halle a. S. übergegangen, conf. No. 1554 des Firmenregisters.

2. In unser Firmenregister unter No. 1554 die Firma:

„Wilhelm Rathke“

ist mit der Firma auf den Kaufmann **Friedrich Wilhelm Rathke** zu Halle a. S. übergegangen worden.

Halle a. S., den 11. October 1886.

Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

200 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 2. zum 3. d. Mis. ist in das Postamt der Postagentur auf dem Bahnhofs in Altschöneberg eingedrungen und die Post geraubt worden. Es ist außer der Postkasse von etwa 40 Mark und dem Inhalt an Postwertzeichen, welche wieder herbeigebracht worden sind, den Dieben ein Geldbrief in die Hand gegeben, welcher folgende Wertpapiere enthielt:

1. eine alte Reichsbanknote zu 1000 Mk.,
2. ein Reichsbanknoten zu je 100 Mk.,
3. ein Reichsbanknoten zu 50 Mk. und
4. zwei Reichsbanknoten zu je 5 Mk.

Demjenigen, welcher durch Anzeige bei der Polizeibehörde oder bei der Post zur Ermittlung der Diebe beiträgt, das dieselben dingfest gemacht werden können, wird obige Belohnung zugesichert.

Halle (Saale), 13. October 1886.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Geheime Post Rath.
Braune.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 15. October.

Der Sommer hat es eilig in unseren Breiten. Die Bäume sind kurz geworden, die Blätter entfallen und die Felder schweben die weißen Fäden des Altschneewolkes. In Berlin sieht man der Rückkehr des Kaisers zum Winterresidenz entgegen; Herr von Boetticher ist abgereist, um sich mit dem Reichskanzler über die Verhältnisse der parlamentarischen Campaigne zu unterhalten, und der Bundesrath hat bereits seine erste Sitzung gehalten. Es verläutet darüber, daß wohl in der zweiten Hälfte der bevorstehenden Reichstags-Sitzung die Militärs- und eine neue Brauntinte-Verordnung, wenn es überhaupt zu einer solchen kommt, eingebracht werden soll. Vor Weihnachten würde der Etat für den Sommer bisher erledigt gebliebenen Vorlagen, wie zum Beispiel die Errichtung eines orientalischen Seminars u. a. beraten werden. In den Zeitungen haben die Postpostengesetze zu dem bevorstehenden Reichstag über die Verfallung des Septennats im Auge bekommen. Vom Letzten ist es ziemlich still geblieben, nachdem bereits verhandelt worden ist, um im Schoße der Reichsregierung eine dauernde Festlegung der Friedenspräsenzstärke überhaupt nicht in Frage

gekommen ist. Das Letztere hat einen unangenehmen Beigeschmack; es erinnert an die Dante'sche Aufschrift am Eingange zur Hölle: Chi voi entrars lassiate ogni speranza — Ihr, die Ihr eintrittet, laßt alle Hoffnung hinter Euch. Es kehrt von vornherein alle Hoffnung, daß wir je in die Lage kommen könnten, die schwere Lastung, die wir tragen müssen, abzulegen oder doch wenigstens uns dieselbe zu erleichtern. Man braucht kein phantastischer Schwärmer zu sein und sich mit Illusionen über den ewigen Frieden zu tragen, um anzunehmen, daß einmal eine Zeit kommen werde, wo sich die Regierungen der europäischen Staaten einander ihre freundschaftlichen Gefühle versöhnen, ohne sich bis an die Zähne bewaffnet gegenüberzustellen. Heute freilich ist die höchste Steigerung der Verhetzung die conditio, sine qua non für die Aufrechterhaltung des Friedens. Wir in Deutschland vor Allem müssen dafür sorgen, daß unser Schwert nicht rostet und daß unser Pulver höchst trocken bleibt. Auf der einen Seite französische Chauvinisten, auf der anderen deutschfeindliche Panislawen — da heißt's auf der Hut sein. Die Weisheit, welche die deutsche Politik bei den augenblicklichen Wirren im Orient leitet, wird bald genug ihre Würdigung finden, wenn sich die Erregung über die Vorgänge in Bulgarien erst gelegt haben wird und dieselben mit historischer Objektivität beurteilt werden können. Den Panislawen hätte Deutschland keinen größeren Gefallen thun können, als indem es in der bulgarischen Frage offen Partei gegen Rußland genommen hätte. Es darf dreist behauptet werden, daß an der theilweis künstlich genährten Erregung, welche in Deutschland und Oesterreich der Gang der Dinge in Bulgarien hervorgerufen hat, panislawische agents provocateurs einen recht erheblichen Antheil haben. Aber es war verloren Liebesmuth. Romanelli Ungebuld sorgte zu dem, daß die für die panislawischen Wünsche günstige Constellation bald wieder zusammenfiel. Unsere geschätzten Nachbarn jenseits der Vogesen sind vorläufig wieder einmal dahinter gekommen, daß gegen Deutschland nichts zu holen ist, und so versuchen sie es mit Deutschland. Wie wenig die Annäherung Frankreichs an Deutschland auch Aussicht auf Dauer haben mag, so wird sie doch in Rußland nur ungern gesehen. Rußland hat kein Interesse daran, daß sich Frankreich anderwärts engagirt, was stets der Fall ist, wenn es mit Deutschland gut steht. Rußlands Interesse geht vielmehr dahin, daß Frankreich immer bereit stehe, über Deutschland herzufallen, wenn dieses daran denken sollte, die russische Politik irgenwem zu durchkreuzen. In letzter Beziehung ist man jenseits der Vogesen sicher nicht abgeneigt, den Panislawen den Willen zu thun; nur das Warten ist es, was den Franzosen schwer fällt, und so nähern sie sich, wenn sie wieder einmal nach längerem Harren enttäuscht sind, an und zu Deutschland, um für ihre Operationen in Nordafrika, Ostasien oder Madagaskar einigen Rückhalt gegen England zu gewinnen. Dieses Spiel hat sich seit dem Frankfurter Frieden schon recht häufig wiederholt. Dasselbe beweist aber, daß wir nicht daran denken können, uns der wirklich recht schweren aber — Ueberreibungen gegenüber sei es gesagt — auch nicht gerade erdrückenden Lastung zu entziehen. Wir glauben, der Reichstag wird das Septennat bewilligen.

Die armen Bulgaren sind wirklich zu bedauern, wenn ihnen auch vor der Hand nicht zu helfen ist. Sie haben sich als ein patriotisches Volk erwiesen, welches im Interesse seiner Unabhängigkeit zu allen Opfern bereit ist. Sie haben ihren Feinden zeigen lassen, an dem sie, man darf wohl sagen, begeistert bringen, um Rußlands Joch zu beschwichtigen; sie haben geradezu bemitleidenden Forderungen Rußlands entsprochen; sie lassen sich von den russischen Agenten in jeder Weise chikaniren; sie sind bereit, so ziemlich jeden Thronanbiter zu acceptiren, den Rußland präsentirt — ja, was will dem Rußland noch? Es ist wahr, die Wahlen zur Nationalversammlung haben allerdings gegen den Willen Rußlands schon jetzt stattgefunden und das bulgarische und ostrumelische Volk hat eine geradezu überwältigende Mehrheit für die Regierung entsandt. Aber diese Regierung ist doch zu jedem Entgegenkommen gegen Rußland bereit. Vielleicht nur zu Einem nicht: vorzuschlagen, daß Bulgarien in aller Form eine russische Provinz werde.

Das offiziöse Wiener „Freundenblatt“ hatte jüngst der bulgarischen Gelandenschaft Gerechtigkeit in Bezug auf deren erfolgreiches Bemühen, die Ordnung unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen im Lande aufrecht zu erhalten, widerfahren lassen. In der That sind die Aufhebungen der letzten Wochen ausschließlich auf russische Einflüsse zurückzuführen. In Petersburg ist man von der Anerkennung der bulgarischen Regierung durch das offiziöse Wiener Blatt nicht sehr erbaud. Das gleichfalls

offiziöse „Journal de St. Pétersbourg“ sagt: „Dieses Blatt („Fobol“) scheint keine Kenntniß von dem Terracismus zu haben, welcher von den Machthabern in Bulgarien geübt wird, noch von den in Sofia und anderen Städten vorgekommenen Szenen von Gewaltthätigkeit, denn es glaubt der Art und Weise, mit welcher die Regierung in voller Autorität Ordnung und Ruhe während der Wahlen aufrecht zu erhalten verstanden habe, Lob spenden zu können.“ Erst werden die Scandale von russischer Seite provocirt, um dann gegen die bulgarische Regierung ausgehen zu werden. Weshalb? um eine eventuelle russische Occupation Bulgariens von vornherein zu rechtfertigen. Eine andere Antwort ist schwer zu finden. Was die Behauptung von dem Wahlterrorismus der bulgarischen Regierung anlangt, so ist dieselbe wirklich naiv. Eine durch das mächtige Rußland gestützte Majorität terrorirt von einer kleinen, an sich ohnmächtigen Minderheit!

Der Ausfall der bulgarischen Wahlen hat übrigens, um auch eine deutsche offiziöse Stimme anzuführen, die „N. Allgem. Zig.“ veranlaßt, auf die Frage, weshalb Fürst Alexander abgedankt habe, zurückzukommen. Sie erklart in dem Wahlergebnisse einen weiteren Beweis für die Richtigkeit der Behauptung, daß in der Stimmung der bulgarischen Bevölkerung ein Grund zur Abreise des Fürsten nicht lag; sie sagt: „Entweder hat der Fürst die Lage nicht richtig erkannt, sie für schlecht gehalten, während sie für ihn günstig war, oder sein weiteres Verbleiben ist ihm unbeschaglich erschienen. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß, wenn der Fürst abgedankt hätte, er dem Lande wenigstens die Stürme und Erregungen erspart haben würde, die sich an die Wahlen knüpfen, und die, wie auch immer der Ausgang sein wird, einen schimmern Einfluß auf die weitere Entwicklung Bulgariens haben müssen.“

In unserem Nachbarlande Oesterreich wurde selbst das Interesse für Bulgarien in den Hintergrund gedrückt durch die Schrecken über die anarchistischen Pläne, welche die Polizei so glücklich war zu vereiteln. Wohl mag die Wiener ein „Grußeln“ überkommen bei dem Gedanken an die furchtbare Gefahr, in welcher ein großer Theil der Stadt und der Bevölkerung geschwebt hat, und wohl mögen sie sich freuen bei dem Gedanken, daß die Feinde der Menschheit sich in sicherem Gewahrsam befinden.

* Die französischen Kammern haben gestern ihre Beratungen wieder aufgenommen. Der Senat setzte die Tagesordnung für die nächste Sitzung fest und vertrat sich sodann auf nächsten Dienstag. — In der Deputirtenkammer beantragte der Unterrichtsminister Goblet, die Beratung der Vorlage über den Primärunterricht auf nächsten Dienstag anzuberäumen. Bischof Freppel stellte den Antrag, daß zunächst das Budget beraten werde, es sei nothwendig, sich erst über die finanzielle Lage zu informieren, bevor man ein Gesetz votire, das zu neuen Ausgaben verpflichte. Legendre de Vesles verlangt die prioritäre Beratung der Vorlage über Zuschlagssätze zu den Getreidezöllen. Der Minister Goblet hielt seinen Antrag auf prioritäre Beratung der Vorlage aufrecht, der Antrag Goblet's wurde von der Kammer mit 317 gegen 224 Stimmen angenommen. Der Arbeitsminister Bihaut brachte eine abgeänderte Vorlage wegen Baues der Stadtbahn ein, vom Marineminister Aube wurde der Entwurf über die Reorganisation der Flotte vorgelegt, für welche 140 Millionen in Anspruch genommen werden. Die Kammer vertrat sich darauf auf nächsten Sonnabend. — Die Budgetkommission beschloß, unter Aufrechterhaltung ihrer früheren von dem Budgetentwurf der Regierung abweichenden Beschlüsse, die Deckung des verbleibenden Defizits von 45 Millionen durch Erhebung einer Einkommensteuer bis zum Betrage von 15 Millionen und durch eine Reduktion der Amortisirung um 30 Millionen zu beantragen.

Telegraphische Nachrichten.

München, 14. October. Der Minister von Crailsheim ist heute nach Frankfurt a. M. abgereist, um der morgen stattfindenden Eröffnung des dortigen neuen Hafens und der Kaiserlichen Anwesenheit zu Theil zu nehmen.

Wien, 14. October. Gubernatsbericht. In Triest 8 Gefranzosen, 2 Todesfälle; in Pest 25 Gefranzosen, 16 Todesfälle.

Pest, 14. October. Das Abgeordnetenhaus hat den Antrag des Ausschusses, über die aus Anlaß der Anstalt-Angelegenheit eingegangenen Petitionen zur Tagesordnung abzugeben, mit 102 gegen 76 Stimmen angenommen.

Wien, 14. October. Nachdem die betreffende Kommission des Nationalraths sich mit 8 gegen 3 Stimmen im Bericht für das Alkoholmonopol erklärt hat, ist heute durch den Kaiserlichen Hof die Entscheidung erfolgt, nach welchem der Staat die Fabrikation und die Abgabe des Spiritus zu übernehmen wird.

lein soll. Für die Abfindung der Brenner und der Kartoffelproduzenten sind geeignete Maßregeln in Aussicht genommen. **Belgrad, 14. Oktober.** Der Oberinspektor der Eisenbahnen, Pestobec, reiste heute nach Konstantinopel als türkischer Delegierter zur Verhandlung über die Vereinigungs- und Grenzstation der jehrbahnlichen Eisenbahn bei Drama. **Sofia, 14. Oktober.** Die bulgarische Regierung wird in ihrer Antwort an Nestlidoff geltend machen, daß die Nationalversammlung allein kompetent sei, über die Legalität der Wahlen zu urtheilen und daß die Aufforderung der Regierung an die Konstantin, den Ausländern die Beteiligungen an den Wahlen zu verweigern, gerechtfertigt sei, dadurch, daß den Konstantin eine besondere Anweisung über ihre Landesangehörigen aufweise, während die bulgarische Regierung nur eine beschränkte Machtvollkommenheit denselben gegenüber besitze.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser hat, wie erst jetzt bekannt wird, seit etwa einer Woche an einem Magenkatarrh gelitten, der jetzt glücklicher Weise behoben ist. Am 20. d. reist der Kaiser aus Baden-Baden ab und trifft am nächsten Tage in Berlin ein.

* Prinz Wilhelm, der gestern Vormittag aus Potsdam in Berlin eintraf, begab sich nach seiner Ankunft nach dem Auswärtigen Amt, woselbst er längere Zeit verweilte.

* Der deutsche Botschafter in Petersburg, General der Infanterie von Schweinitz, hat sich gestern früh zum Reichskanzler nach Warschau begeben, von wo aus er direkt auf seinen Posten nach Petersburg zurück kehrt.

* Der König von Sachsen begibt sich nach seiner Rückkehr von den Jagden in Oesterreich in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Georg, am Sonntag nach Sibyllenort.

* Der Großbritannische Botschafter am Berliner Hofe, Sir Male, ist gestern Nachmittag angeblich in Folge wichtiger Depeschen von Dresden nach Berlin zurückgekehrt.

* Der Besuch des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern am Berliner Hofe soll, wie aus München gemeldet wird, in der zweiten Woche des November erfolgen.

* Die Berichte der Fabrikinspektoren für das Jahr 1885 ergeben, bezüglich der Regelung der Arbeitszeit, daß in der Mehrzahl der Betriebe ohne Nacharbeit eine elf- bis zwölftägige Dauer der Arbeit wohl die Regel bildet; doch ist auch vielfach nur eine zehntägige und noch kürzere Arbeitszeit üblich, während andererseits allerdings auch erheblich längere Arbeitsleistungen verlangt werden. Die kürzeste Arbeitszeit besteht im Durchschnitt für die polygraphischen Gewerbe. Eine sehr lange Arbeitsdauer dagegen, zum Theil verbunden mit großen körperlichen Strapazen, ist fast durchgehendes üblich bei bestimmten Betrieben der Industrie der Steine und Erden und der Nahrungs- und Genussmittel. Sehr anstrengend und von langer Dauer ist ferner die Arbeit in einigen Zweigen der Textilindustrie, namentlich in Spinnereien; ferner in Eisenhütten, wo aber dem Arbeiter in der Regel wieder lange Pausen zu Gute kommen. Sieht

man von den Ueberstunden ab, so ergibt sich, daß die eigentliche Fabrikindustrie im Durchschnitt eine geringere Arbeitsdauer hat als Handwerk und Handelsgewerbe. Wenigstens haben dies die im Aufschlagsbezirk Berlin-Gartenlößberg angestellten Vergleiche ergeben.

* Die Hosiage in Blankenburger Revier, zu welcher unser Kaiser die Einladung nummehr endgiltig angenommen hat, ist auf den 26. d. M. angelegt. Die Einladung des Regenten Prinz Albrecht haben außer dem Kaiser noch folgende Fürstlichkeiten angenommen: der Kronprinz, Prinz Wilhelm, Prinz Heinrich, der Herzog von Altenburg (Vater der Prinzessin Albrecht) und Graf Stolberg-Wernigerode. Außerdem sind jedoch noch viele Einladungen ergangen. Am 25. wird der Kaiser in Blankenburg eintreffen. Am 26. werden zwei Hofjagden stattfinden; am 27. erfolgt die Abreise. Ein Theil des Braunschweiger Hoftheaters und des Ballets ist nach Blankenburg beordert; an zwei Abenden werden Vorstellungen stattfinden. Zuletzt war der Kaiser im Jahre 1874 auf Schloß Blankenburg.

* In Friedrichshafen hat gestern Abend ein mäßig starker Erdstoß stattgefunden.

* Der Dampfer „Salier“ ist mit der abgelösten Besatzung S. M. Kreuzer „Albatros“ am 13. Oktober c. in Athen eingetroffen und hat an demselben Tage die Heimreise fortgesetzt. — S. M. Kanonenboot „Cyclop“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Stubentrauch, ist am 10. September c. in St. Helena angekommen und am 16. September c. wieder in See gegangen.

* Dem Bundesrathe ist eine Vorlage zugegangen, betreffend die Wiederholung der statistischen Aufnahmen des Heilpersonals, des pharmaceutischen Personals und der pharmaceutischen Anstalten im ganzen deutschen Reiche. Die Erhebungen werden ausgedehnt auf approbirt-Verzte, approbirt-Bezirksärzte, welche den Titel „Arzt“ nicht führen dürfen, staatlich geprüfte Heilbinder, Krankenpfleger, Hebammen, nicht approbirt- Personen bedehel Geschlechts, welche die gewerbmäßige Behandlung kranker Menschen betreiben und approbirt- Tierärzte; ferner auch Apotheken, Dispensiranstalten und pharmaceutisches Personal der Apotheken.

* Der Feldwebel v. Piotrowski vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 (seit dem 1. Mai d. J. Nachfolger des Sergeanten Pehlede in Kamerun) ist dabelst, wie man schreibt, am klimatischen Fieber verstorben. v. Piotrowski war in Dürpreußen geboren, auf der Ertlinger Unteroffizierschule erzogen und von dort aus dem 13. Regiment in Münster überwiesen. Nach zwei Jahren wieder als Lehrer zurückkommandirt, wurde er, nachdem er drei Jahre als solcher Dienst geleistet, unter Beförderung zum Feldwebel in das erstgenannte Regiment versetzt.

* Aus Schweden kommt die Nachricht, daß die dortige Regierung dem nächsten Reichstage ein Sozialistengesetz vorzulegen beabsichtigt.

* Großer Jubel herrscht in Berlin darüber, daß eine Berliner Werksätte in die Lage versetzt worden ist, eben einen Brillenschmuck im Werthe von vielen Hunderttausenden für die Kaiserin von Japan nach Tokio zu expediren. Der Auftrag erfolgte direkt von Japan und erledigte sofortige Ausführung. Der Schmuck ist bestimmt, schon am 1. Januar von der Kaiserin getragen zu werden, dem Tage, an welchem die Kaiserin von Japan zum ersten Male europäische Kleidung und damit auch die in Europa bevorzugten Edelsteine anlegen will. — Also auch auf diesen kunstgewerblichen Gebiete hat jetzt Berlin mit London und Paris den Wettkampf aufgenommen und einen sehr werthvollen Erfolg errungen. Die glückliche Firma ist Leonhardt & Fiegel.

* Buchdrucker-Strikes. Nach der „Elberf. Ztg.“ verurtheilt gestern das Gewerbegericht in Barmen 24 streikende Buchdrucker wegen Arbeits Einstellung ohne vorherige Kündigung zum Erlass von vierzehntägigem Lohne und in die Kosten. — Eine gestern in Düsseldorf stattgehabte Versammlung von Buchdrucker-Beizern beschloß, in Strikefällen mit Kontraktbruch die Hilfe des Gewerbegerichts anzurufen und auf Schabenerlag zu setzen, sowie die Namen aller ohne Kündigung Strikehender sofort dem Vorliegenden der Section mitzutheilen, behufs möglichst schleuniger Befannngabe an die Mitglieder der Section. Ferner verpflichteten sich die anwesenden 43 Prinzipale, keine ihrer Gehilfen wieder zu beschäftigen und bei den Nichtanwesenden auf ein gleiches Verfahren hinzuwirken. Endlich beauftragte die Versammlung den Sectionsvorsitzenden, eine wirkliche allgemeine Urabstimmung der deutschen Prinzipale über den neuen Tarif mittelst unterschriebener Stimmzettel herbeizuführen.

* Die Verhandlung gegen die wegen des Eisenbahnunglücks am Faulenberg in Unterriedung gezogenen Eisenbahnbediensteten wird am nächsten Monats vom dem k. Landgericht in Würzburg stattfinden.

* Aus St. Johns wird vom 11. g.meldet: Der überfällige Dampfer „Anghoria“ ist, wie bereits gemeldet, hier eingeschleppt worden. Der erste Offizier des Dampfers langte gestern in einem Boote hier an und meldete, daß die „Anghoria“ 70 Seemeilen vom Hafen mit gebrochener Welle unter Segel treibe, worauf der Dampfer „Miranda“ von hier abgehieft wurde, um das Schiff einzuschleppen. Der Unfall ereignete sich am 22. September, als der Dampfer vier Tage in See war. Mannschafft und Passagiere befinden sich alle wohl. Die Passagiere sollen mit der ersten Gelegenheit nach ihrem Bestimmungsorte weiter befördert werden.

* Die kürzlich durch die Blätter gegangene Mittheilung von einem Jagdunfall in Ostpreußen, bei welchem angeblich eine junge Dame schwer verwundet sein sollte, beruht vollständig auf Erfindung. Die betreffende Dame war von einem Korrespondenten der Berliner Blätter in Königsberg in die Welt gesetzt worden.

* Die Arbeiten am Kaiserpalast in Straßburg werden unausgesetzt rüthig betrieben und schreiten sichtlich

14]

Des Grafen Sühne.

Sie frei nach dem Englischen von Adolf Meiter.

„Warum zeigen Sie uns denn nicht mehr Ihr bisheriges Wohlwollen?“

„Wollen oder können Sie es denn nicht begreifen, daß ich Gründe habe, über die ich zu Ihnen nicht sprechen möchte?“ — „Nun, ich weiß, daß Sie mich nicht sprechen möchten.“ — „Nun, mein Fräulein, Ihre Gründe sind mir gänzlich unbekannt.“

„Dann muß ich Ihnen erklären, daß, wenn Sie die Gründe noch nicht wissen, ich Sie Ihnen auch nicht angeben werde.“

Die Betonung des Wortes „Sie“ machte ihn stübig. Er sah gedankenvoll in ihr dunkles, schönes Auge.

„Wissen Sie noch nicht, daß die Zerstörung des höchsten Glückes dieser Welt sich bitter rächen kann?“ — fuhr sie fort.

Er schlug die Augen nieder. „Von der Zerstörung eines höchsten Glückes meinerseits weiß ich nichts“, sagte er in ruhigem Tone.

„Sie werden eines Tages anders sprechen“, entgegnete sie.

„Dieser Tag dürfte noch sehr fern liegen, aber, sprechen Sie doch offen. Halten Sie etwa den Umgang mit uns als Ihr höchstes Glück, und wodurch ist dasselbe zerstört worden?“

„Können Sie es nicht vermuthen?“ fragte sie ausdrucksvoll.

„Ich bin es nicht im Stande“, antwortete er ruhig, denn ihr gegenüber fühlte er sich noch vollständig rein und frei. Sie hatte ihn durch ihre Unterhaltungen amüßigt, ihn verberbt, das wußte er und sah es gern; er war ihr dann immer artig und freundlich entgegengekommen — und das war Alles. Zuweilen dürfte auch er ihr mehr als freundschaftliche Gefühle entgegengebracht haben — und das war viele Männer möchte sie durch ihre blendende Erscheinung, ihr ganzes Auftreten vollständig hingekissen haben! Allein, wie Gene, hatte sie auch den Grafen Carlyon auf die Dauer nicht zu fesseln vermocht, und daß sie seine tiefsten Geheimnisse bereits vollständig wußte, war ihm ja noch unbekannt.

„Nun, ich kann es nicht vermuthen“, wiederholte er, „Sie werden mir Ihr Anliegen aber selber erzählen. Sagen Sie nur ganz offen und haben Sie Vertrauen zu mir; ich sichere Ihnen mein aufrichtiges Entgegenkommen. Wirt, wir wollen nach jener dunklen Eichen-Allee gehen, wo wir ungestört und unbelauscht unsere Gedanken miteinander austauschen können.“

„Nun, ich kann und darf es nicht!“

„Und doch, mein Fräulein — Valeria!“ — sagte er freundlich und beschwichtigend. „Gestatten Sie mir, Sie bei diesem Namen zu nennen — bitte, nun kommen Sie.“

Sie reichte ihm zögernd ihren zarten Arm und Beide gingen nach den theilhaftigen Bäumen.

„Wie konnte ich wohl so ein Liebesabenteuer hier an diesem einsamen Ufersee voraussehen!“ — dachte er bei sich.

Er drang aufs Neue in sie und vernahm bald von ihr ein unumwundenes Geständniß ihrer Liebe zu ihm.

„Ich weiß, wie unglücklich ich mich hier stets fühlen würde“, sagte sie noch; „ich werde auf jeden Fall meine Heimath bald verlassen. Darf ich mir wohl noch eine Frage erlauben?“

„Fragen Sie, was Sie wollen“, antwortete er zutrauens-erweckend, „ich werde Ihnen auf Alles sehr gern antworten.“

„Wenn Sie einst, fern von hier, an Ihren jetzigen Aufenthalt zurückdenken werden, würden Sie sich dann auch noch meiner erinnern können? Werden Sie dann, o Gott, was spreche ich! — indeß, Sie gestatten mir ja die Frage — werden Sie dann sich wohl sagen können, daß Sie, — wenn — Sie frei — gewesen wären, mich geliebt hätten?“

Der Graf bemühte sich, zu seufzen, und dachte, was könnte ihm nun eine Lüge mehr oder weniger schaden! Ihr Gebahren erregte in ihm Mitleid; er war aber davon überzeugt, daß er sie nie hätte heirathen können. Wozu jedoch sollte er ihr nun auf die unter Stottern mühsam hervorgebrachte Frage die rauhe Wahrheit sagen? „Ganz gewiß, liebe Valeria!“ — betheuerte er mit großer Zärtlichkeit und tiefem Seufzen. „Könnten Sie dies wohl noch bezweifeln!“

„Aufheinhend mit tiefer Bequemheit, aber einen wahren Triumph im Innern, nahm sie diese Betschwörung auf.“

„Sie verstehen mich doch“, sprach sie weiter, „wenn Sie sich gegenwärtig frei gefühlt, hätten Sie mich in der That geliebt, wahr und aufrichtig geliebt und geheiratet?“

Er ergriff ihre Hand, brückte sie an seine Lippen und betheuerte hoch und heilig.

„Es ist bei Gott wirklich wahr!“

Sie wurde bleich, ihr Herz schlug aber so heftig, daß sie kaum athmen konnte.

„Er ist ja frei und seine Liebe gehört mir!“ — sagte sie sich wiederholt.

„Ich danke Ihnen herzlich! Dieses Ihr Wort, diese feierliche Erklärung eines Ehrenmannes wird mich stets aufricht halten! Jetzt kann ich mein Schicksal ertragen!“

„Die erste Haupttragödie!“ — dachte der Graf bei sich. „Sie war bei ihrer Aufregung nicht im Stande, die Gleichgültigkeit, welche er vergeblich zu verbergen suchte, zu erkennen.“

„Nun leben Sie recht wohl, mein lieber Vane!“ — sagte sie plötzlich, indem sie ihm beide Hände entgegenreichte. „Nach dem, was zwischen uns vorgefallen ist, können wir als Freunde nicht mehr zusammenkommen; wir sind jetzt einander fremd, aber die aufrichtige Erklärung, welche Sie mir gegeben haben, wird mich stets unaussprechlich glücklich machen. Adieu, adieu!“

Bevor er ein Wort darauf erwidern konnte, hatte sie ihm den Rücken zugewandt und ging ab. Er sah ihr noch einige Augenblicke nach und konnte sich eines spöttischen Lächelns nicht erwehren.

Valeria d'Envers ging in ihrem Zimmer auf und ab; sie war unendlich glücklich.

„Wenn er frei wäre, würde er mich heirathen! Nun, er ist bald frei, ich selber werde ihn frei machen!“ — rief sie jauchzend aus.

Sie befand sich in einem wahren Fieber und war weit davon entfernt, daran zu denken, daß, wenn der Graf mit Agathe auch nicht verheiratet wäre, er dennoch nicht „frei“ sein könnte. Es schien ihr nummehr ein Leichtes zu sein, Agathe von dem Grafen zu trennen. Sie hielt die Briefe des Agenten Mikowitsch als Beweise in der Hand, verstand aber noch nicht, von demselben sofort Gebrauch zu machen. Es schien ihr sehr unthun zu sein, ohne Weiteres zu Agathe zu gehen, um ihr die Ungültigkeit ihrer Ehe vorzuhalten; auch der Baronin durfte sie von dieser Angelegenheit nichts sprechen, da diese über solch ein Vergnügen empört gewesen wäre. Das entdeckte Geheimniß dem Grafen selbst vorzuhalten, wäre aber der ärgste Mißgriff. Kurz — noch nie im Leben war sie, die gewandte Salonbame, in einer solchen Verlegenheit gewesen. Die Schmach mußte nun aber geschlagen werden. Sie wußte, daß Agathe durch den Grafen betrogen worden war, jedoch in welcher Weise — konnte sie sich nicht mit Bestimmtheit vorstellen. Sie kannte Agathe zu genau, als daß sie dieselbe für eine Heuchlerin halten konnte. Wie oft hatte sie diese am frühen Morgen bei einem Gebetbuche in tiefer Andacht gefunden, oder in der kleinen Kirche am See betend und unbewacht sitzen sehen! Und wenn das fromme Weib auf der Orgel in Missal die erhabenen Motetten und Psalmen spielte, erhebt ihr Antlitz dann nicht stets ein verklärtes Aussehen!

(Fortsetzung folgt.)

vorwärts. Am schlagig geschlossenen Ausbau an der Hinterfront des Palastes sind nimmere die Schlußstücke an den großen Wandbogenfenstern eingeleitet. Es ist damit eine ziemlich schwierige Arbeit zu Ende und der Ausbau bis zur Höhe des Dachgesimses des Palastes gebracht worden. Eine schwierigere Arbeit würden sich in letzterer Zeit durch das Aufstellen großer Säulen über dem Hauptportal, dessen Sockel, übertrag von einer gefälligen, Segen und Frieden spendenden Figur, als Hauptmotiv des Wappens des deutschen Reiches, getragen von Genien und geföhrt mit einer mächtigen Kaskadentone, erhalten wird. Besonders wirksam wird sich an dieser Frontseite der hohe, durchbrochene Kuppelbau abheben, welcher bis zu einer Höhe von 35 Meter betragen werden kann. Auf diesem Kuppelbau, dessen Mauern teilweise die Dachhöhe überragen, wird ein Fahnennast aufgerichtet, der bei der Anwesenheit Seiner Majestät die Kaiserstandarte zu tragen bestimmt ist. Am Fuße des Palastes werden zwei gewappnete Gestalten die Fahnenwacht halten und dem Kuppelbau eine würdevolle, eigenartige Bekrönung geben.

Universitätsnachrichten. Die durch den Wegzug des Professors Bismarck in Ostod erlebte Professur ist, wie man uns schreibt, durch Berufung des außerordentlichen Professors Dr. von Kreis aus Gießen neu besetzt worden. Der außerordentliche Professor Dr. Carl Müller in Halle, S. ist zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Gießen ernannt worden. Professor Dr. Burchard in Würzburg, zur Zeit Rektor Magnusus der dortigen Universität, hat Würzburger Studenten zufolge den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Breslau abgelehnt. Der Bergakademiker Dr. Kessel in Würzburg beabsichtigt, dem Vernehmen nach, einem an ihn ergangenen Ruf als Professor der Naturwissenschaften an der Universität Dorpat Folge zu leisten.

Das reichste Gymnasium in Preußen ist, einer Berliner Korrespondenz zufolge, das königlich Joachimsthalsche Gymnasium in Berlin. Der Anhalt gehören jahrelange Güter, die sogenannten Joachimsthalischen Schulämter, in der letzteren allein vier: Blankenburg, Joachimsthal, Warendorf und Seebauern mit zusammen 12499 Morgen Land, darunter 8844 Acker und Gärten. Im Regierungsbezirk Magdeburg liegt ferner ein Schulamt Dambach, zu welchem Bornstedt, Wühlern, Krüge und Föhrstene, sowie die Rentenerhebung aus 17 Dörfern gehören.

Kraszewski, welcher sich gegenwärtig zu Montreux am Genfer See seiner Gesundheit wegen aufhält, hat sich kürzlich von dort nach Genf zur Eröffnung des literarischen und artistischen Kongresses, zu deren Ehrenpräsidenten er gehört, begeben. Er sieht, wie dem „Reich“ aus Genf geschrieben wird, sehr elend aus und hat sich nicht gealtert. Ob er sich in der Schweiz oder vielleicht in Luzern wieder aufhalten wird, ist bis jetzt noch nicht bestimmt.

Der Ober-Kommandant der Konstantinopeler Feuerweh, Graf Edmund Sechenyi, wäre — wie er selbst in einem Briefe an den Berliner Feuerweh-Oberkommandanten Seedorffs mittheilt — vor Kurzem mit seiner Familie dem Element, das er so oft zu jähnen bemüht ist, dem Feuer, beinahe zum Opfer gefallen. Ein jüngst fahrgabiger furchtbarer Brand in der Rue Aga in Konstantinopel griff nach Sechenyis in dieser Straße gelegenes Haus. Der Graf, der die Löscharbeiten persönlich leitete, kam gerade noch zurecht, um seine von Rauch schon halb erstickte Tochter und deren Gefährtinnen in einem bereits von Flammen umzogenen Gemache mit Gefährdung seines eigenen Lebens zu retten. Sechenyis' Pathos mußte das gefährliche Rettungswerk mit Hilfe einer Leiter vollbringen. Bei dieser Feuersbrunst sind 14 Häuser vollständig verbrannt.

Eine scharfkliegende Scene spielte sich dieser Tage in einem Eisenbahnwagen dritter Klasse auf der Linie Hagen-Frankfurt ab. Auf einer Zwischenstation waren fünf Burshen eingestiegen. Sie machten einer Frau unter den Passagieren ehrenrührige Angriffe und erliefen eine energische Zurückweisung, wobei die anderen Passagiere für die misstrauische Frau einzutraten. Die Burshen zogen darauf ihre Pistolen und fielen über die Weispassagiere her. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf, bei dem zwei Passagiere schwer verwundet wurden; die Burshen ergriffen diese und warfen sie in dem Rauchpfeifen hinaus; weitere vier Passagiere erhielten gefährliche Wesserschüsse. Die Frauen im Rauche wurden ohnmächtig. Als der Zug in der nächsten Station hielt, wurden die Burshen mit vieler Mühe befreit. Auf dem Geleise fand man ihre beiden Opfer in fersenden Zustande.

Handel und Verkehr

Courtsbericht. Berlin, Donnerstag 14. Oktober. Die Eintragung der heutigen Börse, welche anfangs fest war, erhielt bald eine Schwächung, die bis zum Schluß anhielt. Bei völligem Mangel an Unternehmungen und Kaufkraft blieb das Geschäft eingetrübt.

Man notirt: Kredit 454,50, Franzosen 365,50, Lombarden 176,00, Eisenbahn 74,00, Bodener 100,00, Rheinländer 46,25, Karlsruher 70,00, Darmstädter 139,50, Deutsche Bank 165,50, Disconto-Kommission 209,00, Raffinerie Bank 76,50, Silber-Scheine 163,75, Preussische 71,90, Sächsisch 72,50, Bayerische 73,40, Oesterreich 126,10, Russisch 278,00, Westfälischer 95,00, Rheinischer 105,00, Italiener 69,00, Oester. Goldrente 93,00, Oester. Papierrente 67,50, Silberrente 68,60, do. 1860er Rente 116,50, alte Rente 97,10, do. 1860er 85,10, do. 1864er 97,40, Angra 85,90, Russische Rente 129,00, do. Orient II, 88,60, do. Orient III, 88,40, Serbische Rente 76,50, Neue Rente 78,90, Berliner Handels-Gesellschaft 140,00, Egyptian —, Preussische 2 1/2 pCt.

Tageskalender.

Kirchliche Anzeigen.
Am 17. Sonntag nach Trinitatis befragen:

Su II. 2. Frauen: Vormittag 10 Uhr (gemeinsamer Sonntagsgottesdienst für die St. Marien- und St. Ulrichsgemeinde) Herr Diakonus Grünkeisen. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlfeier. Derselbe. Nachmittag 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Superintendent D. Förster. Abends 6 Uhr Verehrte.

Montag den 18. Oktober Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Archidiakonus Franke.

Su St. Ulrich: Vormittag 8 1/2 Uhr (in der Kirche zu U. N. Frauen) Herr Archidiakonus Förster. Vormittag 9 Uhr Kinder-Gottesdienst (im Volkschule) neue Promenade 13. Herr Diakonus Richter. Vormittag 10 Uhr (in der Kirche zu U. N. Frauen) Herr Diakonus Grünkeisen. Nachmittag 2 Uhr Kinder-Gottesdienst (im Volkschule) neue Promenade 13. Herr Diakonus Richter.

Su St. Marien: Vormittag 10 Uhr Herr Diakonus Richter. Nachmittag 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Derselbe.

Donnerstag: Vormittag 10 Uhr Herr Konfirmanden-Gesellschaft. Nachmittag 1 1/2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Domprediger Albert. Abends 5 1/2 Uhr Herr Domprediger Veit.

Su Neumarkt: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Nachmittag 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Pastor Jordan. Abends 5 1/2 Uhr Abend-Gottesdienst Herr Pastor emer. Schulze.

Su St. Georgen: Abends 6 Uhr (in der Kirche zu St. Marien) Herr Prediger Palm. Nachmittag 1 1/2 Uhr Sonntagsschule (im Besal der deutschen Schulen des Westendviertels) Herr Schulzprediger Grab.

Su Diakonienkirche: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse. Vormittag 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht.

Su II. 2. Frauen: Den 8. Oktober der Selner B. Alth mit M. Anders. Den 9. Oktober der Kutcher F. Richter zu Dammendorf mit W. Schilling. Der Fleischwaren-Händler M. Franke mit H. C. Freitag. Der Schuhmacher R. Albers mit J. Brandt.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Ständesamt Halle a. S.

Meldung vom 14. Oktober.

Verheiratet: Der Fabrikarbeiter Friedrich Karl Kleeblatt, Donkstr. 4, und Marie Auguste Jennette Bacher, Märkerstr. 3. — Der Schriftführer Karl Friedrich Barth, großer Sandberg 6, und Bertha Ida Dörmal, Wankstr. — Der Rice-Jehel weber Christoph Kopp, Bernburgerstr. 17a und Ernestine Theresie Schumann, Köhlerstr. 12. — Der Feldwebel Friedrich August Karl Grundlach, Bernburgerstr. 17a und Friederike Jennette Fuchs, Lehnstr. — Der Architekt Wilhelm Ferdinand Alberti Nöbelius, Halle und Louise Marie Juliane Bierbach, Berlin.

Geboren: Dem Restaurations-Besitzer Karl August Schöneke Kaulenke 1 eine T., Käthe Gertrud. Dem Schuhmachermeister Otto Schröder, große Ulrichstr. 10 ein S. — Dem Bautechniker Theodor Weber, Wettinerstr. 31 ein S., Albin Franz. — Dem Kassen-Assistenten Theodor Kroepe, Breiterstr. 32 ein S., Theodor Walter Willy. — Zwei ungel. Söhne. — Eine ungel. T.

Getorben: Der Bergingenieur Carl August Conrad 68 J., 15 Tg., Auguststr. 4. Des Arbeiter Ludwig Maxine Gehrau, Johanne Friederike, geb. Schadeleben, 54 J., 9 M., 5 Tg., Hirtengasse 11a. — Des Restaurateurs Carl Otto Eberhart, Jennette Theresie, geb. Ohlemann, 42 J., 7 M., 27 Tg., Otto Schröder S., 8 Stunden, große Ulrichstr. 10. — Der Maler Carl Julius August, 39 J., 5 M., 11 Tg., Unterberg 4. — Der Biegelbeder Friedrich Klingner, 41 J., 6 M., 6 Tg., kleiner Schlamm 6. — Des Kaufmanns Max Kämmers S., Curt, 3 J., 5 M., 19 Tg., Diakonienhaus. — Des Handarbeiters August Schöner, 104geborenen, Gerbergasse 16. — Des Maler Joseph Holz S., 104geborenen, kleine Wollstr. 1. — Des Polizeisekretärs Christian Hellermann S., Curt, 4 J., 13 Tg., Thortstr. 11.

Meldung vom 13. Oktober.

Verheiratet: Der Gürtler Hermann Carl Bergander, Geißstr. 45, und Johanne Jennette Louise Emilie Auguste Meiß, Geißstr. 45. — Der Schneider Carl Richter, Wörmlitzerstr. 9 und Amalie Jennette Emma August, Ludwigstr. 13. — Der Pastor Paul Carl Christoph Nimmer, Treuenbrietzen und Jennette Leonore Marie Gross, Friedrichstr. 9. — Der Fleischer Friedrich Hermann Viebig, große Klausstr. 14 und Emilie Auguste Müller, Klein Gohlis. — Der Kaufmann Carl August Wautsch und Jennette Friederike Gerzau, Sieg 3. — Der Fleischermeister Ludwig Franz Hermann Sturm und Louise Laura Thiene, Heidnisch. — Der Kocmotowbeder Franz Schneider, Agde und Anna Margarethe Gerund, Wittingen. — Der Maurer Friedrich August Wötter und Friederike Wilhelmine Müller, Friede.

Geboren: Dem Rentier Albert Heiderich, Mühlweg 20 ein S., Max Albert. — Dem Mathematiker Richard Weismann, Weismannstr. 16b eine T., Dorothea Maria Elisabeth. — Dem Schloßmeister Adolf Th. Schneider, Martinstr. 12 ein S., Ernst Wilhelm Karl. — Dem Eisenbahnarbeiter August Hof, Schwefelstr. 30 ein S., August Robert. — Dem Tischler Carl Franke, Rammelsdr. 25 eine T., Johanna. — Dem Markthelfer Moritz Schmalze, große Ulrichstr. 42 ein S., Hermann Otto. — Dem Schuhmacher Wilhelm Häflich, Taubstr. 9/10 eine T., Margarethe Elisabeth Wima. — Eine ungel. T.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Altkirchliche-Gemeinde: Den 10. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger. Den 13. Oktober der Hauptkassier A. Gladsitz zu Nürnberg mit H. M. Berger.

Auction.

Am Sonnabend den 16. Oktober cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 hier zwangsweise: 1 Bandflüge, 2 Decupier-Sägen, 1 Hobelbank, Petschick, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 16. Oktober cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 hier:

2500 Stück Cigarren, 1/2 Auser Cardellen, 1 Paß Senfgurten, 1 Sopha mit braunem Plüsch, 1 Silberberühmt mit Spiegelschibe, 1 Kommode und um 1/2 12 Uhr in Giebichenstein - Röderberg - 1 gute Cylinderruhr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Neumann, Gerichtsvollzieher in Halle a. S., ob. Leipzigerstr. 83.

Auction.

im Zwangsversteigerungs-Verfahren. Sonnabend den 16. d. M. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 hier:

versch. Hausmobilien. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 16. Oktober cr. Vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 hier zwangsweise: 2 gr. Waarenregale und 1 Lederstuhl.

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am 16. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geißstraße 42

1 Thür. Kleiderschrank, 2 Sophas, 1 Tisch, 1 Spiegel, 4 Küchenschränke mit Aufsatz, 4 Hohlstühle, 2 Kleidersekretäre, 1 Tischuhr. Windolph, Gerichtsvollz. i. Halle a/S., gr. Ulrichstr. 8, II.

Prima holländer Austern in täglich frischer Sendung, frisches Rehwild, neue Strassburger Gänseleberpasteten in Terrinen, neue Sardinen à l'huile, neue Kronenhummer, frische Traubenrosinen, neue Catharinenpflaumen, neue Krachmandeln, neue Istriener und Parmanüsse, echte Teltower Rübchen, echte italienische Maronen empfang.

Julius Bethge.

Prima Astrach. Caviar, fr. frisch ger. Rheinlachs, Rügenwalder Gänsebrüste, Biesennemangen, Anchovis, Apetit-Sild, Delikatessheringe, grosse geräuch. Elbaale, Kieler Sprouten, Fettbücklinge, Speckflundern, alle feineren Wurst- und Fleischwaren, div. Sorten feiner Käse, Westfälischen u. Moabiter Pumpernickel, täglich frische Frankstädter und echte Frankfurter Würstchen empfiehlt

Julius Bethge.

Leipzigerstrasse 2, Geiststrasse 29. Bestellungen auf Schüsseln mit gemischtem Aufschnitt, Hummermayonnaisen, Russ. Salate etc., werden jederzeit schnell und in vorzüglicher Ausstattung ausgeführt.

Sahnen-Bonbon

vorzüglicher Qualität empfiehlt Leipzigerstrasse 16. Willh. Hayn.

L. Hofmann & Co., Weinhandlung,

Sophienstrasse 1, hinter dem Stadt-Theater, halten ihr großes, auf das Beste assortirtes Lager aller Sorten Rhein-, Mosel- u. französischer Weine, Portwein, Madeira, Sherry, Burgunder, Ungar, Muscat, französ. und deutsche Champagner, Rum, Arac, Cognac und Punsch-Essenzen zu solchen Preisen bestens empfohlen. Die Weinstube und Colonnade sind auch des Abends geöffnet.

Bayerische Schänke,

alter Markt 18 (vis-à-vis der Moritzkirche.) Ausfluß von nur echt bayerisch Kapuzinerbräu à Glas 16 Pfg., außer dem Hause à Liter 38 Pfg., in Flaschen: 21 Flaschen für 3 Mark.

Mein Restaurant zum Parkschlösschen, Forsterstraße 12, jetzt Hotel und Restaurant zum Parkschlösschen, habe ich Herr L. Küssner, welcher 12 Jahre Schützenwirt in Gönnern war, übergeben. S. Löwendahl.

Hôtel und Restaurant zum Parkschlösschen,

Forsterstrasse 12. Auf Vorliegendes Bezug nehmen, erlaube ich mir das von mir übernommene Hotel und Restaurant zum Parkschlösschen dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung bestens zu empfehlen.

Indem ich noch darauf aufmerksam mache, daß die Restaurationsräume sowie Kegelzimmer vergrößert und verschönert sind, wird es auch mein Bestreben sein, für gute Speisen und gute Getränke zu mächtigen Preisen Sorge zu tragen.

Täglich guten Mittagstisch, sowie Vormittags und Abends Stamm zu 30 s. Hochachtung

L. Küssner.

Neues Theater.

Sonnabend den 16. Oktober 1886

1. grosses Extra-Concert

des berühmten Neger-Violin-Virtuosen José R. Brindis unter Mitwirkung der Concertängerin Frl. Adele Lyra aus Köln und der Clavier-Virtuosin Frl. Maria Schnobel aus Weimar (Lizy's Lieblings-Schülerin).

Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 60 Pfg. Zur Vorbereitung der Herren Steinbrecher & Jasper und Herrn Paul Grimm, gr. Ulrichstraße, 50 Pfg. Das zweite und letzte Concert findet Sonntag statt.

Kaufmännischer Verein.

Heute Sonnabend Abends 8 Uhr im Vereinslokal gr. Berlin 13, I. Annahme zum Gesangsverein.

Verein der Gastwirthe von Halle und Umgegend.

Die Verdingung der verstorbenen Frau unseres Collegen Otto findet am Sonnabend Nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause, an der Glauchaischen Kirche Nr. 13 aus statt.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes Wittenberge-Leipzig.

Die Ausführung von 4000 qm Kopfkümpflaster ist zu vergeben.

Preisverzeichnis und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 0,50 M. von uns zu beziehen. Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Befolgung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Pflasterarbeiten auf Bahnhof Halle“ bis zum 28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr an uns einzuliefern. Zahlungsfrist 14 Tage.

Halle, den 9. Oktober 1886. Königliche Eisenbahn-Bauinspektion Cöthen-Leipzig.

Loose

der Jubiläums-Kunst-Ausstellung Hauptgewinn 30 000 M. W., Ziehung den 1. November

und folgende Tage, à 1 Mark

sind in der Expedition d. Bl. zu haben

Große Berliner Equipagen- und Pferde-Lotterie Ziehung am 4. u. 5. November 1886 3521 Gewinne i. W. v. 112.500 Mk.

Loose à 2 Mark

sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Tägl. fr. Jauerische Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsfilleten, Sardellenleberwurst, Corned-Beef, gef. Junge, Cervelatwurst, Braunschweiger Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln

im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Honig!

von bekannter Güte empfiehlt

Lothar Klipsch, 20 große Ulrichstraße 20.

Grün's Wein-Restaurant,

Nathansgasse 8, Täglich frische Holländer Austern, Helgoländer Hummer, Reichhaltige Speisekarte. C. Schöke.

Frische Doll. Austern, Feinsten Astrach. Caviar, Prima ger. Rheinlachs, Medlenburger Spitzsal, Rügenwalder Gänsebrüste, Recht Frankl. Würstchen, Recht Teltower Rübchen, Braunschweiger Niesennemangen, Mal in Göllee empfing

Wilh. Schubert,

gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Täglich frisch gebrannten

Coffee!

empfiehlt

Lothar Klipsch,

20 große Ulrichstraße 20.

Auction.

Sonnabend den 16. d. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 zwangsweise: 1 Sopha, Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Ich habe mich hier Poststrasse 12, I, als prakt. Arzt u. Specialarzt für Ohren-, Nasen- u. Hals-Krankheiten niedergelassen.

Meine Sprechstunden sind Vorm. von 9-11, Nachm. von 3-4 Uhr, Sonntags von 9-10 Uhr. Ausserdem werde ich Wochentags von 11-12 eine Sprechstunde für Unbemittelte abhalten. Dr. med. P. Schütte.

Bürgerverein für städtische Interessen. Sonnabend den 16. Oktober cr. Abends 8 Uhr Sitzung in der „Salloria“, Brüdstr. 4. Der Vorstand.

Hôtel Café David.

Sonnabend den 16., Montag den 18. und Dienstag den 19. Oktober Mr. O. Pieper's

physikal. brillante Vorstellungen prachtvoller Bilderwerke mit großartigen Lichteffekten.

Anfang 8 Uhr. 1. Platz 75 s, 2. Platz 50 s, 3. Platz 30 s, Schüler ermäßigt.

Ein cand. phil. wünscht Stimmen zu geben zu ertragen in der Exped. d. Bl.

Täglich fr. Wiener Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, Sardellenleberwurst, Trüffel-Leberwurst, Lachsfilleten, Braunschweiger Mettwurst, gefochte Junge, ff. Winter-Cervelatwurst, diverse Braten und Braten sowie garnirte Schüsseln werden bestens ausgeführt bei W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

Sauerkohl

empfecht R. Hahndorf, kleine Ulrichstraße 13.

Sauerkohl gr. Steinstraße 16.

Franzbranntwein in bester Qualität empfiecht mit und ohne Salz gegen Rheumatismus, sowie zur Stärkung des Haarwuchses M. Waltsgott.

Vorzügliche Masse zum Füllen von Hectographen

billigt bei M. Waltsgott.

Schwämme aller Art, auch Lufah u. Frotteerhandschuhe empfiecht M. Waltsgott.

Bettfedern u. Daunen

à Pfd. 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00.

in garantirt sauberer Waare. Gute gefüllte Federbetten ganz Gebett (Unterbett, Deckbett, 2 Kissen), 40,00, 40,00, 50,00, 60,00 u. f. w.

sind stets am Lager und hält bei Bedarf bestens empfohlen

Rob. Steinmetz,

Halle a/S., Leipzigerstr. 1.

Für den redaktionellen und Anzeigenzweck verantwortlich Julius Wundel in Halle. — Richtiges Stadtbild (H. Nietschmann) in Halle. Expedition des „Halleischen Tageblattes“ Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.